

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXII. Der Regenbogen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Engel, oder sonst, ihnen ihre Gefahr durch solche Herzens-Bangigkeit kund, damit sie sich in der Zeit, mit dem lieben Gebet und möglicher Fürsichtigkeit verwahren mögen: Und bezeugts die Erfahrung, daß hiedurch oft ein Unglück entweder gänzlich zurück getrieben, oder doch grossen Theils gelindert wird. **HErr, mein Gott, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?** (Psal. CXLIV, 3.)

XXXII.

Der Regenbogen.

Als Gotthold eines wunderschönen Regenbogens ansichtig ward, sagt er bey sich selbst: Mein Gott, das ist das Zeichen des Bundes, welchen du mit den Menschen nach der Sündfluth in Gnaden gemacht hast, (1. Buch Mos. IX, 12.) **HErr, SErr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue, der du beweisest Gnad in tausend Glied, und vergiebst Missethat, Übertretung und Sünde!** (2. B. Mos. XXXIV, 6. 7.) Du bist wunderbarlich in allen deinen Werken, am allerwunderlichsten aber, und unbegreiflich in deiner Güte und Gnade! Du zeigst uns ¹ hie deinen Bogen, als ein Zeichen deiner Macht, aber ohne Sehne und Pfeile, zum

Ee 3

Be

- 3 Betweisthum deiner Gnade; Dieses dein Gnaden-Zeichen erscheint in den dicksten Regen-Wolcken, anzudeuten, daß du auch in Trübsal der Barmherzigkeit gedenkst, (Habac. IV, 2.) und wenn du zürnest, Gnade
- 4 und Güte erzeigst. (Tob. III, 14.) Ich sehe diesen Bogen an, als ein hohes Portal deines himmlischen Hauses: Und weiß, daß die Gnaden-Thüre niemahls vor einem betrübten Sünder verschlossen ist: Dieses wunderschöne Himmelsbild entsteht, wenn sich die Sonne in so viel tausend herunter fallenden Regen-Tropffen abbildet und spiegelt, also spüret man in allen deinen Werken deine unbe-
- 5 greiffliche Güte: Doch, wie dieser Bogen nur ein halber Circel, also hast du uns in dieser Zeit die ganze Herrlichkeit deiner Güte noch nicht offenbahret, sondern den grössesten Theil der seligen Ewigkeit vorbehalten, in welcher wir dich Majestätischen, Glorwürdigsten, schönen, liebreichen Gott, auf dem Stuhl deiner Herrlichkeit, mit dem Regenbogen deiner Güte umgeben, (Offenbahr. IV,
- 6 3.) ewig und selig anschauen werden. Nun mein Gott! Es sey dir hiemit zugesagt, daß, solange der Odem in mir ist, der Ruhm deiner Gnade aus meinem Herzen und Munde nicht kommen soll: Ich will deine Gnade loben, weil ich lebe, denn deine Gnade ist mein Leben, deine Güte ist besser denn Leben.